

## Projektbeschreibung:

# Einjährige Wirtschaftsfachschule – *Modell „St. Josef“*

Seit Beginn des Schuljahres 2004/05 wird am Ausbildungszentrum St. Josef ein österreichweit einzigartiger Schulversuch einer **integrativen einjährigen Wirtschaftsfachschule** geführt, dessen Aufgabe es ist, Schülerinnen mit persönlichen (Lern-)problemen in einer speziellen interkulturellen Kleingruppe so zu fördern, dass sie nach ein bis zwei Schuljahren auf dem Arbeitsmarkt leichter vermittelbar werden. Die Schülerinnen sind nach positivem Abschluss zum Einstieg in eine Lehrausbildung oder zum Übertritt in eine berufsbildende mittlere Schule – besonders in die 2. Klasse der zweijährigen Wirtschaftsfachschule – befähigt. Aufnahmevoraussetzung ist der positive Abschluss der 8. Schulstufe. Es ist keine Aufnahmeprüfung erforderlich.

Diese einjährige Wirtschaftsfachschule vermittelt allgemeinbildende und grundlegende berufsbildende Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen Soziales, Tourismus, Wirtschaft und Verwaltung. Durch die maximale Schülerzahl von 16 Schülerinnen pro Klasse und durch zusätzliche Betreuung durch Stützlehrerinnen ist es möglich, Lerndefizite aufzuholen und damit den Pflichtschulabschluss zu erlangen. Da höchstens die Hälfte der Schülerinnen einer Klasse einen Förderbedarf aufweisen darf, ermöglicht diese Unterrichtsform für alle Schülerinnen der Klasse eine besonders intensive Lernbetreuung und Förderung. Auch auf den Erwerb sozialer Kompetenzen wird großer Wert gelegt.

Die einjährige Wirtschaftsfachschule ist eine "integrative Schule", das heißt, dass hier auch leistungsschwächere Schülerinnen unterrichtet werden, ebenso solche aus schwierigen persönlichen Verhältnissen. Das große Plus, das die Schülerinnen mit ihrem Abschlusszeugnis aus dieser Schule mitnehmen ist, dass der "Sonderpädagogische Förderbedarf (SPF)" dort nicht aufscheint. Somit haben diese Schülerinnen auch später am Arbeitsmarkt bessere Chancen, vermittelt zu werden.

Neben dem projektorientierten Unterricht wird seit dem Schuljahr 2007/08 an der einjährigen Wirtschaftsfachschule nach dem Konzept der "Coolen Schule" (Cooperatives Offenes Lernen) unterrichtet. Die extreme Heterogenität der SchülerInnen in diesen Klassen im Hinblick auf Altersstufen, Leistungsbereitschaft, Leistungsfähigkeit und Lerngeschwindigkeit machen neue Formen der Unterrichtsarbeit erforderlich. Der Begriff "Cooperatives Offenes Lernen" beschreibt

eher sehr allgemein "neue" Formen des Lernens und Lehrens, die auf verschiedene reformpädagogische Ansätze Bezug nehmen und neben der "Erziehung" zu mehr Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit (selbst-gesteuertes Lernen) vor allem die Entwicklung sozialer Kompetenz in den Vordergrund stellen.

Das Kennen lernen anderer Kulturen soll zu Weltoffenheit und Toleranz führen. Auf diese Weise sollen die jungen Menschen auf ein demokratisches Denken und ein Leben in multikulturellen Gesellschaften vorbereitet werden. Durch die Anlehnung an die Marchtalpädagogik soll ein ruhiges und konfliktfreies Arbeitsklima geschaffen werden. Der Morgenkreis, jeden Montag in der 1. Stunde, ist ein Ritual des gemeinsamen Wochenbeginns. Hier sollen unter anderem ein sanfter Übergang vom Wochenende zur Arbeitswoche geschaffen, interreligiöses und interkulturelles Verständnis gefördert und Konflikte gemeinsam bewältigt werden.

Obwohl St. Josef eine katholische Privatschule ist, haben im Schuljahr 2007/08 in beiden Klassen

- 50% eine andere Religion als römisch katholisch (7 verschiedene Religionen)
- 50% nicht Deutsch als Muttersprache (8 verschiedene Muttersprachen)
- 50% sonderpädagogischen Förderbedarf

Zur Umsetzung und Betreuung der Schülerinnen sind neben den FachkollegInnen und der Schulleitung an der Schule beschäftigt:

- Vertrauenslehrerin
- Bildungsberaterin
- Mediatorin
- Schulärztin
- 2 weitere Ärztinnen
- Diplomkrankenschwester
- Externe Nachhilfelehrerin für Deutsch (für Schülerinnen kostenlos)
- 2 JuristInnen (bei rechtlichen Fragen, z.B. Aufenthaltsrecht, Wohnungsfragen)
- Kroatischlehrerin (bei Sprachschwierigkeiten)
- COOL - Trainer

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur hat diesem Schulversuch den Zusatz „Modell St. Josef“ gegeben und es ist auch einzigartig, wie durch diese außergewöhnliche Schulform der Integration, Kooperation und Kommunikation an diesem Schulstandort Schülerinnen mit so unterschiedlichen Begabungen und Kulturen gemeinsam arbeiten, um einen - für die jeweilige Schülerin - optimalen Berufsstart vorzubereiten.